



Königsbergische Gelehrte und Politische Zeitungen.

Mit allergnädigster Freyheit.

55tes Stück. Freitag, den 12. Julii 1765.

Nach Richterscher Melodey.

Der Liebe Pfeil im Herzen
Macht jährend mich bey Schmerzen,
Und unter Freunden tauch,
Die Schwermuth drückt mich nieder
Es wellen meine Glieder
Wie abgerissnes Laub.

Mein Herz voll Mißvergnügen,
Wenn Zweifel es besiegen,
Greift überall nach Ruh;
Allein es findet keine,
Dann steh ich starr und weine
Und hör der Eule zu.

Wenn ich auf * * Kisse
Von Mund und Wangen schliesse,

Wie häußt sich Schluß auf Schluß?
Doch nützen trockne Gründe,
Wenn ich ihn nicht empfinde
Den schön bewiesnen Kuß?

Oft kommt auf halben Wegen
Sich unser Blick entgegen,
Durch dies erwünschte Glück
Ermuntert, doppelt heiter
Geht schnell der meine weiter,
Der ihree kehrt zurück.

Wie soll ich ihr entdecken,
Was ich in Lindenhecken
Dem Wiederhall gestand?
Geht * * ohne Zeugen,
Darf er ihr nicht verschweigen
Was ich für sie empfand.



Wer weiß es mir zu sagen,
Soll ich noch lange klagen?
Bin ich der Hoffnung nah?
Und mich beglückt zu wissen,
Kann sich ihr Mund verschließen.
Ach! dünkte sie nur Ja.

V e s t a u s

der im vorigen Stück abgebrochenen Recension.

Dem Liber heißt es IV. B. 50. §. Iam Tibere corpus, iam vires, nondum stimulatō discerebat, idem animi rigor, sermone ac vultu intonsus, quaesita incerdum comitate, quamvis manifestam defectionem tegebat. Im 51. §. Morum quoque tempora illi diversa, egregium vita famaue, quoad privatus vel in imperiis sub Augusto fuit; occultum ac subdolum fingendis virtutibus, donec Germanicus ac Drusus superfuere; idem inter bona malaque mixtus incolumi matre, intestabilis saevitia at obiectis libidinibus, dum Sejanum dilexit, timuitque; postremo in scelera simul ac dedecora prorupit, postquam remoto pudore et metu suo tantum ingenio utebatur.

Leibes- und Seelenkräfte verließen nun den Kaiser, die Verstellung noch nicht. Er hatte noch eben die Härte des Gemüths, die sich in seinen Reden und Thun stark zeigte; zuweilen zwang er sich freundlich zu seyn, um seine sichtbare Entkräftung zu verbergen. — Seine Sitten waren so verschieden als die Umstände seines Lebens. Sein Leben und sein Ruf war fürerstlich so lange er im Privatstande war, oder unter dem August Provinzen und Armeen regierte. Verehrt und arglistig wußte er den Schein der Tugend anzunehmen, so lange Germanicus und Drusus lebten. Bis an den Tod seiner Mutter war Gutes und Böses bey ihm vermischt. Abscheulich grausam, doch geheim mit seinen schändlichen Wollüsten war er, so lange er den Sejan liebte oder fürchtete. Zuletzt aber brachen seine Laster und Schandthaten frey aus, nachdem er ohne Schaam und Furcht blos seiner Neigung folgte.

Wir haben, um der Kürze willen einige Bedenklichkeiten durch die Schrift kennbar gemacht, man muß indessen der Uebersetzung das Lob lassen, daß es mehr als ein Versuch sey. Bey der starken Schilderung des Tacitus in diesem Beyspiel bedauern

wir, daß uns Sejan in seinen Jahrbüchern fehlet, wir glauben aber auch zu entdecken, warum manche nachfolgende Traxanen, wie Domitian den Helvidius, freydenkende Römer bitter verfolgt haben. Sie vergaßen aber, was die Geschichte für Prinzen seyn soll, das Archiv der Wahrheit. Da Schulmänner sich an den Tacitus gewagt, so gefällt uns nicht allein dieser Beweis ihres Fleißes und Geschmacks, sondern es ist auch für Schützer nützlich, daß sie bedenken lernen, wie viel es auf sich habe, wenn sie sagen: wir tractiren lateinische Schriftsetzer. Sonst wollen wir nicht hoffen, daß die zwey Uebersetzungen des Tacitus zugleich erschienen, sie, wie jene Zwillinge, schon bey der Geburt mit einander kämpften, und sich an den Fesseln hängen werden. Dies melden wir nur noch, daß der recensirte Band der sechs ersten Jahrbücher des Tacitus bis an den Tod des Tibers lesete, von da ein guter Theil des Geschichtschreibers bis ans eilfte Buch leider! verloren gegangen. Kostet in der Kanterschen Buchhandlung hier wie auch in Elbing und Witau 3 fl.

Ohne Benennung des Orts ist in diesem Jahr eine Schrift auf 54 Seiten in 8 herausgekommen, unter dem Titel: Die Unsterblichkeit der Seelen von J. E. S.

Der Verfasser, welcher, wie aus seinen Grundfahnen und dem beygefügten Citationen seiner eigenen Werke erhellet, wohl kein anderer, als der H. Abt Johann Ernst Schubert seyn möchte, handelt darin 3 Fragen ab. 1) Ob die Unsterblichkeit der Seelen aus unläugbaren Gründen der Vernunft erwiesen werden könne. 2) Ob dieselbe nothwendig voraussetze, daß unser Geist ein unkörperliches Wesen sey? 3) Ob man ein tugendhafter Mann seyn könne, ohne die Unsterblichkeit der Seele zu glauben? Die erste Frage bejahet er deduciren, weil sie sonst auch nicht aus der Offenbarung und also gar nicht erweislich seyn würde, indem seiner Meinung nach die Göttlichkeit der H. Schrift nicht erwiesen werden kann, und die Religion selbst ihm in Gefahr zu seyn scheint, so lange die Unsterblichkeit der Seele noch ungewis ist. Dieser Gedanke möchte wohl ein wenig übereilt seyn. Wenn die Vernunft unwidersprechlich darthun könnte, daß unser Leben nach dem Tode gewis anhöre, so würden wie die Beweise für eine jede Religion allerdings für ein Teil halten, und den Wahlspruch empfehlen: ede, bibo, ludo, post mortem nulla voluptas. Allein da auch die Helden unter den so genannten starken Geistern

stern hierin wenigstens Zweifler bleiben müssen; so kann man ganz untrüglich behaupten, daß die Merkmale einer göttlichen Offenbarung, welche hinlänglich sind, uns einen vernünftigen Glauben abzufordern, nichts von ihrer Beweisraft verlieren, wenn gleich die Vernunft uns in Ansehung der Unsterblichkeit unseres Geistes noch ungewiß ließe.

(Der Beschluß folgt künftig.)

Königsberg.

Gestern trat der hiesige Rector an der Domschule zu Miga, Herr W. Johann Gotthelf Lindner, der hiesigen Königl. deutschen Gesellschaft Director, und der Göttingischen Ehrenmitglied, das von Sr. Königl. Majestät ihm allergnädigst anvertraute

erdentliche Lehramt der Dichtkunst auf hiesigen hohen Schule durch eine gewöhnliche Inaugural-Disputation an. Diese hatte einige ästhetische Sätze, welche besonders auf den Wachsthum der Dichtkunst giengen, zum Hauptgegenstand. Sein geschickter Respondent war der Candidatus Magisterii Herr Martin Micuta, ein Passenheimer, welcher bisher unter der Aufsührung des Kanzlers unserer Akademie, Herrn D. Kowalewski, sich mit der Anführung vieler sehr wohlgerathnen Zütlinge beschäftigt. Da die Verdienste des Herrn Professors schon längst durch den Beyfall den die Welt seinen Schriften widerfahren lassen, entschieden worden; so halten wir es vor überflüssig eine kleine Amtarbeit von ihm weitläufiger zu berühren.

Berlin, den 6. Jull.

Die Feyerlichkeiten während des bevorstehenden hohen Beylagers Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen von Preussin, mit der Durchlauchtigsten Prinzessin von Braunschweig, sind folgende: den 14ten ist die hohe Vermählung in Charlottenburg; den 15ten Feuerwerk ebendasselbst; den 16ten Opera und Redoute in Berlin; den 17ten französische Comödie in Charlottenburg; den 18ten Opera comique ebendasselbst; den 19ten Illumination in Charlottenburg; den 20ten abermals Opera und Redoute in Berlin; und den 21sten Opera comique in Charlottenburg.

Leipzig, den 15. Junii.

Unter die Unglücksfälle, welche sich seit kurzem in Sachsen ereignet, ist zu rechnen, daß am 22sten Junii ein Theil des noch gestandnen Thurms am neuen Bau der Kreuzkirche zu Dresden früh um 7 Uhr ein gestürzt, wobey jedoch, dem Höchsten sey Dank! kein Mensch Schaden genommen, und nur der neue Bau der Kreuzkirche etwas gelitten hat; ferner sind durch verschiedene Feuersbrünste am 10ten April zu Löbbersdorf, unter das Amt Zörbig gehörig, zu Obercrinitz im Amte Zwickau, den 12ten May in dem kleinen Dorfe Gortewitz hinter Taucha, den 21sten May, und in dem Dorfe Wedelwitz, ohnweit Eutenburg den 31sten May Schäden verursacht worden.

Magyz, den 17. Jun.

Unlängst wurde hier zu Magyz, in dem Collegio Soc. Jesu, auf Veranstaltung einer philosophischen Facultät, zum Aufnehmen der Experimentalphysik, von einem dieses Handwerks Wohlkundigen, ein sogenanntes ledernes Wasser-Bammes, das man, wegen der Verknüpfung mit den Grundregeln der Hydrostaticque, in den deshalb aufgestellten Theobus Thoracem hydrostaticum nannte, versfertiget, welches

aus lauter Luft fassenden Schläuchen zusammen gefügt war. Mit diesem veranstaltete der Hr. Prof. Physices, P. Joh. Jung, S. J. zehther in geheim, oder bey wenigen Zuschauern, einige allseit glänzlich ablaufende Versuche, und war er endlich im Stande, solche wichtige Probe der Experimentalphysik in offenem Rhein aller Augen vorzustellen; inmassen auf hohe Veranstaltung unter seiner Direction ein Candidatus Physices, der im Schwimmen gar nicht geübet war, dieses Wasser-Bammes herzhaf anlegte, die Schläuche mit geringer Mühe aufblies, ein mit Speise und Trank, auch anderen Sachen beschwertes Kelleisen aufnahm, zum Behuf zwey kleine an sich gebundene Schläuchlein auf beyden Seiten abhangen ließ, und also gegen die Mitte des Rheins von einem Schiffe zum drittenmal ohne Furcht hin ein sprang; da er allemal sogleich von der Gewalt des Wassers wieder empor getrieben wurde, machte er in der Mitte des Stroms ganz ohngehindert allerhand Bewegungen und Drehungen, schwamme hin und her, genoß aus seinem Kelleisen die mitgenommene Speise und Trank, schöß eine ihm dargereichte Finte und Pistole los, warff Granaten und sogenannte feurige Wasserfächer, rufete durch das Sprachrohr der zusehenden Menge Volks das freudige Wobst zu, welches auch alsobald von der stübirenden Jugend und dem gegenwärtigen Volke mehrmalen wiederholt wurde kam endlich mit allezeit aufrechtem Leibe näher gegen das disseitige Ufer zu aller Erstauung an, und zwar bey einem sehr ungestümen Winde, da eben ein Ungewitter sich am Himmel zusammenzog, wegen welchen man, aus Beyroge, die Kräfte möchten dem Candidato entweichen, Anstand nahm, ihn den ganzen breiten Rhein, wie sonst geschehen seyn würde, durchwaden zu lassen. Die Kunst dieser sonst in Deutschland unbekanntem nach dem Mor-



ell von London mit bessern Einrichtungen und Bequemlichkeiten hier nachgemachten Maschine, bestehet wohl in dem, daß die eingelaßene Luft in den 4 Schläuchen ordentlich mit einander communiciret, und mit solcher Proportion und Gleich ausgeheilet ist, daß die obere und schwerere Theile des Leibes, die sonst einen Schwimmenden alsobald aus das Angesicht niederdrücken, durch diese Maschine in dem Gleichgewichte so erhalten werden, daß der Kopf gerade und aufrecht, die Hände aber zu allen Verrichtungen frey bleiben. Es läßt sich aber von selbst schließen, was für gute und herrliche Dienste ein solches Wasser Hammes bey Wassersgefahren und Schiffbrüchen, bey geheimen Uebersetzungen der Flüsse, bey nächtlichen Unternehmungen in Kriegerzeiten, bey Ueberbringung geheimer Botschaften, wie auch in breiten und tiefen Teichen, wo man Enten, Vögeln, und dergleichen schießet, ihnen aber nicht sogleich beykommen kann, und so in anderen Vorfällen, daran öfters gar viel gelegen ist, thun könne; wie dann auch sowohl die gnädigste Herrschaften, als alle hohe und niedrige Zuschauer, ein großes Wohlgefallen darüber bezeiget haben.

Rom, den 8. Jun.

Dem Herrn Wilkes, den seine Hände mit dem Britischen Ministerio so bekannt gemacht haben, soll zu Neapel ein lustiger Streich gespielt worden seyn. Dieser Dritte wurde, während seines hiesigen Aufenthalts von dem Reich einer schönen Parmesannerin gerühret, und gewöhnte sich in ihren Armen den Verdruß zu vertreiben, den ihm seine Verbannung aus dem Vaterlande erregt. Er verließ unsere Stadt, und seine Lobbja folgte ihm nach Neapel; daselbst wußte sie ihn so zu fesseln, daß er ihr alles anvertraute, und sich kein Bedenken nahm, sie allein in seiner Wohnung zu lassen, als er auf einige Tage aus das Land gieng, um frische Lust zu schöpfen. Allein wie groß war sein Entsetzen, als er bey seiner Zurückkunft in sein Haus das leere Nest und den Vogel ausgeflogen fand. Herr Wilkes bedauert nichts so sehr als seine Schriften, die ihm seine Untertreue mit seinen übrigen Tadeligkeiten zugleich entwendet hat. Er glaubt, daß ihm seine Feinde diesen Posten gespielt, und seine Gebieterin auf den Einfall gebracht haben müßten, ihre Herrschaft auf eine so schmerzliche Weise zu zeigen. Sie selbst hat nicht auf einen so tyrannischen Einfall kommen können; es müßte denn seyn, daß sie aus allzugroßer Zärtlichkeit seine Entsehung übel genommen, und sich wegen seiner scheinbaren Untreue an seinen Mobilien habe Schadlos halten wollen.

Warschau den 6. Jun.

Se. Maj. der König, unser allergnädigster Herr,

haben geruhet selbst das Reichsarchiv hieselbst zu besuchen, und sich darinnen alles zeigen zu lassen, darmit Derer Erkenntnis auch hierinnen nicht entgegen und der Fleiß derer, die darinnen arbeiten, ermuntert werden möge. Die neulich gedachten wöchentlichen Bälle im Sächsischen Garten werden jetzt lediglich en Masque gehalten, und man kann auch schon in die Loggias, aus welcher man immer auf den Ball gehet, en Masque gehen.

AVERTISSEMENT.

Hey dem Verleger dieser Zeitung ist zu haben: Memoires nouveau & Avantures d'un homme de Qualité, 8, avec fig. 765, 2 fl. 12 gr. Raccolta di Storiette curiose eleganti e ridicolle, 8, Lind. 765, 2 fl. 15 gr. Lettres de Barnevelt dans sa prison, 8, à Cello 764, 21 gr. Lettres de Charles Deolincourt au Prince Ernest, 8, Frf 765, 3 fl. 12 gr. Lettres d'une Peruvienne par M. de Graffign, 2 Part, 8, à Paris 765, 1 fl. 18 gr. Recueil pour l'esprit & pour le Coeur, Tom. II, seconde Partie, 8, à Cello 765, 2 fl.

Herr Engels, dessen dem Publico zum Besten, von ihm verfertigten magnetischen Stäbe, in den Intelligentsbogen sub No. 22. sehr tüchtig bekannt, hat eine neue und bessere Einrichtung gemacht, daß nemlich 2 magnetische Stäbe, mit 2 Supports versehen, in einer mit verguldetem rothen Leder überzogenen Capsul befindlich sind, wodurch man außer der Bequemlichkeit und höchstnötigen starken Kraft, auch diesen großen Vortheil erhält, daß die magnetische Kraft in einer Circulation bleibt und keine Verflüchtung nötig hat. Damit aber das Publicum diese, von andern nachgeahmten unredeten Magneten unterscheiden könne, so giebt er dieses Unterscheidungszeichen an, daß ein jeder Stab wenigstens 15 Loth ziehen müsse, worunter aber die mehesten 18 bis 20 Loth und drüber ziehen. Diese Capsul kostet 3 Rthlr. und ist nebst andern schönen künstlichen Magneten in verschiedenen Figuren zu haben bey dem Kaufmann Hrn. Manisch am Kreuzthor.

Wechsel-Cours & Species d. 11. July. 1765.
 Amsterdam 41 Tage 298 gr. 71 Tage 296 1/2 gr.
 Hamburg 3 W. 128 1/2 gr. 6 W. 128 gr.
 Berlin Dantzig 28 1/2 29 pr. Cto.
 Ducaten neue 9 fl. 3. 4 gr. Alberts Taler 125 gr.
 Rubel 111 gr. Alt. Polnisch Geld 9 1/2 pr. Cto.

Diese Gelehrte und Politische Zeitung wird des Montags und des Freytags Vormittags um 10 Uhr in dem Kanterschen Buchladen ausgegeben.